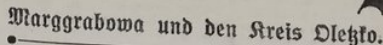


Allgemeiner Anzeiger für die Stadt

Die Expedition der „Ostföer Zeitung“ vermittelt Inserate an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen.



Druck und Verlag: F. W. Ceygan, Marggrabowa

Verantwortlich für die Schriftleitung: **Nils H. Tjuggan, Marggrabowa.**

Marggrabowa, Mittwoch, den 4. August 1920

37. Jahrgang

Deutschlands Neutralität im russisch-polnischen Kriege.  
Berlin, 31. Juli 1905.

**Deutschlands Neutralität im russisch-polnischen Striege.**

Berlin, 31. Juli. Wie einmüthlich, würde dem Prä-  
sidenten der Friedenskonferenz in Paris am 21. Juli eine  
Erklärung zu den zur Wahrung der Neutralität an der S.  
gränze erforderlichen Maßnahmen sein. Unter anderen  
wäre geheißen worden, zu gestehen, daß zur Wahrung der  
Neutralität und zum Schutz der Gränze die Wahrung der  
Truppen durch die Abtheilungsgebiete Allen und insbe-  
sondere auch den Gränzgebieten nicht genügt. Nach Maß-  
nahmen aus dem Osten gegen die internationalen Trup-  
pen der Abtheilungsgebiete von der Gränze zurück-  
gezogen ist die Lage, daß an der Gränze der deut-  
schen Abtheilungsgebiete keine genügende Wachmacht steht,  
um Zwischenfälle zu verhüten. Eine auf deutsches Ge-  
biet übergetretene polnische Truppenabteilung wurde von  
Sicherheitspolizei entwaffnet. Mit Rücksicht auf die  
zunehmende Schwierigkeit der dortigen Lage wurde seit  
der deutschen Regierung in Paris die Bitte ausgesprochen,  
die Antwort auf unsere Note zu beschleunigen. Die Mi-  
lärbehörde in den Grenzgebieten wurde angewiesen, wel-  
che Lage der Umstände zu erfahren. Das Ueberreten von  
russischer polnischer Truppen und ihr Aufenthalt im Stet-  
ten sind zu unerwünschten Folgen führen. Die Entente wurde  
deswegen gebeten, für den Abrückmarsch übergetretener Po-  
len nach Jüterbog-Deutz Schiffsraum zur Befestigung zu  
stellen.

Bereits mitgeteilt, wurde im Hinblick auf die  
Neutralität Deutschlands im Kriege zwischen Polen und  
Oesterreich-Ungarn eine Verordnung der Reichsregierung  
vom 25. Juli in Bezug auf Durchfuhr von Waffen  
und Munition, Pulver u. Sprengstoffen sowie anderen Artikeln  
des Kriegsbedarfs nach diesem Kriegszustande ändern  
verboten. Diese Verordnung wurde nun durch eine  
weitere Verordnung der Reichsregierung vom 30. Juli  
ergänzt, welche die unter das Verbot fallenden Gegenstände  
in der Liste einzeln auflührt:

Die Kiste hat folgenden Vorlaut: 1. Waffen und  
Erfahrung, 2. Flugzeuge und Erfahrung, 3. Anwesen  
und Erfahrung, 4. Betriebsstoffe für Kraftwagen und Flug  
zeuge, 5. Munition und Munitionsteile, 6. Feuer und  
Sprengstoffe aller Art, 7. für militärische Zwecke verwen  
bare flüssige Gase, 8. Pomeranze, 9. militärisches Nach  
richtengerät, insbesondere Feldfernrohrapparate, fahrbare  
Funkstationen und Empfänger, 10. Bontons, 11. mili  
tärische Scheinwerfer, 12. Stachelband, 13. Uniformen und  
sonstige militärische Bekleidungsfabrik, 14. militärische Aus  
rüstungsfabrik, insbesondere Koppel, Tornister, Patronen  
staschen, Gasdruckgeräte, Schanzzeug, Zersäher, Nist  
geräte und Entfernungsmesser, 15. Feldbatterien, 16.  
Feldbüchsen, 17. fahrbare Militärschlösser, 18. Pferde  
und Pferdeausrüstung, 19. militärische Feldkitchen für  
Verbezug.

Brest-Litowsk von den Russen genommen.

Berlin, 31. Juli. Wie über Helsingfors aus Moskau der „Post“ gemeldet wird, haben die russischen Armeen soeben Brest-Litowsk nach kurzem Kampf genommen und jetzt besetzt. Die Verfolgung der fliehenden Polen eilt fort.

Frankreich zu den äußersten Leistungen zur Hilfe für  
Polen entschlossen.

Berlin, 30. Juli. Dem Berliner „Völkischen Anzeiger“ wird aus Paris berichtet: Die gestrige Sitzung des Ministerrats war vollständig der politischen Frage gewidmet. Alle Minister stimmten darin überein, daß der Zusammenbruch Polens einen nicht mehr gut zu machenden Schlag gegen Frankreich bedeuten würde. Miliand erklärte, daß die polnische Niederlage Befürchtung in den französischen politischen Kreisen hervorgerufen habe. Das Ende Polens bedeute die Einführung der dreijährigen Dienstpflicht in Frankreich. Der Kaiser hat beschlossen, jede Politik, die die Souveränität Polens zu unterstellen, und eine große militärische Aktion zugunsten Polens zu unternehmen, selbst wenn diese Aktion für die äußere und innere Lage Frankreichs ungünstige Folgen haben könnte. Der Kaiser hat von dem von Maréchal Folliot ausgearbeiteten Plänen, die Landung des alliierten Expeditionskorps in Odesa vorzusehen, Kenntnis genommen. Die Antworten der englischen und italienischen Regierung werden noch erwartet, um definitive militärische Maßregeln zu ergreifen.

Dem russisch-polnischen Kriegsschauplatz.

Rönigsberg, 1. August. Nach den heute morgen hier vorliegenden Meldungen war die Lage auf dem russisch-polnischen Kriegsschauplatz folgende:

Auf dem linken Flügel ziemlich unverändert. In Gegend südlich Bialystok und im Abschnitt Narew und Man-  
da sind russische Angriffe durch polnische Freiwilligen-Ab-  
theilungen abgewiesen worden.

Bei Brodn angeblich für Polen günstige Kämpfe.  
An der Grenze nichts Neues.

**Neue polnische Einberufungen.**  
Paris, 30. Juli. Nach einer Meldung des „Temps“  
aus Warschau hat die polnische Regierung neue sechs  
Einberufungen unter die Waffen gerufen und alle Reservеоffiziere  
bis zum 45. Lebensjahre.

### Neue weltliche Einberufungen.

Paris, 30. Juli. Nach einer Meldung des Temps  
Warschau hat die polnische Regierung neue sechs  
Befehle unter die Waffen gerufen und alle Reserveoffi-  
ziere bis zum 45. Lebensjahre.

## Zwei Anfragen an die Interalliierte Kommission.

Die „Allensche Zeitung“ schreibt: „Wenn einer eine Reise tut, so kann er was erzählen.“ Mr. Kemp, der Vorgesetzte unserer Allertien-Kommission, der schon aus Paris zurückgekehrt ist, macht eine Ausnahme. Wie wir von drüher Seite erfahren, wird er nichts mehr über die Entscheidung, die in Paris über unsere Abstammungsgebiete getroffen wurde, als was belustigend in den Zeitungen stand. Und das wenige hat er auch erst nach seiner Rückkehr aus den Zeitungsmeldungen erfahren.

Das ist schmerz, sehr schmerz. Denn die Bevölkerung der Abstammungsgebiete hat doch Jünglinge, ein begründetes Anrecht darauf, seinen Tag länger als möglich, darüber in Ungewißheit gehalten zu werden, was aus ihr werden soll. Nicht daß wir hier im Allgemeinen der Abstammungsgebiete die geringste Beforgnis hätten, zur Polack geschlagen zu werden. Unser Recht ist jenseitlich, als daß daran geäußert werden könnte. Wenn auf nichts weiter ankäme, wir würden uns geduldig damit abfinden, daß die Kommission ihre Sommerreise in Ostpreußen unternimmt.

[illegible]

Aber auch diese Frage tritt für den Augenblick in den Hintergrund vor der Frage des militärischen Grenzschutzes unserer Gebiete angesichts des Krieges an unseren Grenzen. Unser Abstimmungsgesetz befindet sich in einer Lage, in der es erst nicht gedacht werden kann. Unmittelbar an unserer Grenze liegt augenblicklich der Schwerpunkt der Kämpfe, indem offenbar die bolschewistische Heeresmacht hier den polnischen linken Flügel zu überflügeln sucht. Die Polen, welche die Linie von Grajewo zu halten beabsichtigen, haben in ihrem letzten Tagesbericht angeündigt, daß sie die Unternehmungen eingeleitet hätten, die Linie, die ihnen durch das stürmische Vordringen der bolschewistischen Heereskräfte verloren gegangen war, zurückzugewinnen. Es ist also hart an unserer Grenze mit heftigen Bewegungskämpfen zu rechnen, jede Stunde kann uns die Heberität polnischer oder bolschewistischer Truppenteile bringen, die abgegrenzten und über die Grenze gedrängt werden.

Die Interalliierte Kommission trägt heute noch die volle Verantwortung für das ihrem Schutze anvertraute Absteuungsgebiet. Was hat sie für diesen Schutz getan? Nichts. Sie hat sogar das eine Bataillon Stukler, das in Lind lag, von dort weg nach Allenstein gezogen, und so gerade den am meisten gefährdeten Kreis völlig preisgegeben.

Aber die Kommission hat nicht nur nichts zum Schutze unserer Grenze gesagt, sondern sie hat uns bisher gehindert, selbst den Schutze unserer Grenze und die Sicherung unserer Neutralität durchzuführen. Unsere Reichsregierung hat in Paris die Zustimmung nachgesucht, unsere Grenze durch Reichswehr und Ortswehren zu schützen. Darauf ist bis heute keine Antwort eingetroffen. Die französische Zeitungsmeldung, daß dieses Ersuchen abgelehnt worden sei, ist durchaus unbefähigt.

Die Zeit drängt. Und die Bevölkerung unseres Abstammungsgebietes erwartet, daß die Internationalisirte Kommission auf eigene Verantwortung handelt. Die Kommission versteht sich einmal in die Lage unserer Grenzbevölkerung, und sie wird diesen Wunsch unbedingt begreiflich finden. Die Verantwortung, die die Kommission durch